

## Dialog als „Königsweg“ für Religionen

**GIESSEN** (xku). Die Ereignisse am Vorabend des Symposiums der Katholischen Hochschulgemeinde Gießen (KHG) und dem Rat der Religionen hätte trauriger und aktueller kaum sein können. Die Terroranschläge von Paris überschatteten das Treffen von Vertretern aller Religionen. „So etwas kann nie und nimmer im religiösen Namen geschehen“, konstatierte Pfarrer Dr. Siegfried Karl von der KHG. Trotz der belastenden Schwere gelang es ihm, den Bogen zur Tagesordnung des Symposiums „Religion(en) im 21. Jahrhundert“ zu schlagen. „Der Dialog und eine lebhaft Gesprächspraxis sind der Königsweg, die Religionen in Deutschland auch zukunftsfähig zu machen“, erklärte der Pfarrer. So ließen sich auch Grenzen überwinden. Zugleich verlas Karl die Grüße des Mainzer Kardinals Karl Lehmann, der die Veranstaltung ausdrücklich lobte und ebenfalls auf die Notwendigkeit des Dialogs zwischen Religionen verwies.

### Freiheit wahren

In einer emotionalen Ansprache betonte Dr. Diaa Rashid, Vorsitzender der Islamischen Gemeinde in Gießen: „Die internationale Gemeinschaft muss sich einsetzen gegen die Brutalität der Terroristen des sogenannten Islamischen Staates. Das geschieht nicht in unserem Namen.“ Auch er stehe für den Dialog zwischen den Religionen. „Aus islamischer Sicht ist es eine Pflicht, die Sprache seiner Heimat zu erlernen“, so der Mediziner. In Gießen gibt es vier unterschiedliche muslimische Gemeinden. Rashid forderte angesichts aktueller Herausforderungen die Förderung und Ausbildung deutschsprachiger Imame für die Ge-

meinden. Seine Ausführungen endeten mit dem Appell: „Jeder soll sich wohlfühlen in unserer geliebten Stadt.“

Bevor die Teilnehmer des Symposiums in den drei Arbeitskreisen „Religiöse Identität heute“, „Brennpunkte des christlich-islamischen Dialogs“ und „Religiöse Menschen engagieren sich“ zusammenkamen, widmete sich Dr. Wolfgang Thierse in seinem Impulsreferat der Frage, „wie viel Religion unsere Gesellschaft verträgt“. Der ehemalige Präsident des Deutschen Bundestages und Abgeordnete war lange Jahre Mitglied im Zentralkomitee der Katholiken. Für die Zuhörer hatte er eine eindeutige Botschaft: „Wir leben nicht in einer säkularisierten Gesellschaft.“ Stattdessen sei Deutschland partikular stark ausdifferenziert. „Der Staat wäre sehr dumm, wenn er auf das Potenzial der verschiedenen Religionsgemeinschaften verzichten würde“, so der Politiker. Er griff auch die aktuellen fremdenfeindlichen Bewegungen in Deutschland an. „Die Atheisten der Pegida-Bewegung glauben, das christliche Abendland verteidigen zu müssen.“ Deutschland sei aber längst ein Einwanderungsland. Und in diesem sei die freie Ausübung der Religion besonders hoch einzuschätzen. „Religionsfreiheit ist ein genuines Freiheitsrecht. Die Wahrung dieser Freiheit ist der Einsatz für die Freiheit der Anderen.“



Wolfgang Thierse widmet sich der Frage, „wie viel Religion unsere Gesellschaft verträgt“.

Foto: Kutzner